



ENDREPORT 2021

still in the city of Vienna, since 1974



48

we are now general at that place . . .

- diskutieren
- aktionen
- jugend am werk
- ton modellieren
- bildhauern
- malen
- konzerte
- autorenlesungen
- theater
- vorträge
- interaktive kunst
- workshops



... since 1988, here at the shore of river Danube, city too - 33 years!!



am donaukanal: 1. VI. bis 15. X. 2021 : tägl. außer sonntag von 14 bis 22 h

tel. : AGORA: +43 - 699 -17 17 29 29 - email : arena2000@chello.at
homepage: <www.agora-info.at> - there is a link to facebook too.

AGORA 48

DIE BEDEUTUNG von KOMMUNIKATION

kommunikation leitet sich vom lateinischen begriff "communica-re" her, was in unsere sprache übertragen, so viel, wie mitteilen bedeutet.

aber was können wir einander mitteilen,- was können wir mit(einander) teilen?

unsere biologische individuelle wirklichkeit.

kunst+kreativität sind auch methoden, die in diese unsere ursprüngliche wirklichkeit direkt hineinführen.

alle gestaltungsfähigkeit dieser lebt von den botschaften die von dort kommend in unser bewusstsein treten.

bei näherer untersuchung der quellen dieser eingebungen entdecken wir, daß jene dort befindliche wirklichkeit sich mit unserer tagtäglichen überhaupt nicht deckt. wir finden dadurch heraus, daß andere uns manipulieren und einflüstern, was wir tun und lassen sollen. diese wollen macht über uns ausüben.

dem muß widerstand geleistet werden. in der mutigen erprobung unserer biologischen wirklichkeit werden wir fähig, schritt für schritt, unsere selbstentfremdung aufzuheben.

die **AGORA** ist so ein ort, wo ständig daran erinnert und dazu ermuntert wird.



our vicepresident
jutta winkler

corona-sommer 2021

THE IMPORTANCE of COMMUNICATION

The word communication originates from the latin expression "communicare", which means information in our daily language.

What can we communicate to eachother or rather what can we share with the others?

Our true biological individuality, art and creativity are methods that float directly in our original reality. Their figures live from messages that reach our very being directly.

Through intensive investigation of their origins we discover that the existing reality does not at all corespond with that of our daily ones.

Through this we discover what others manipulate or whisper what we should or should not do, trying to exercise power on us.

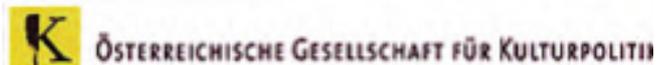
We must rebel against this by inforcing our biological reality to enable us step by step avoid beeing strangers.

AGORA is just the place to remind an reinforce this idea.

English by DDr. James Salem, Egypt

page 1

In the antic time of Athens / Greece, tv, radio, newspaper and internet didnt exist, people need to go to **agora**, the marketplace. Here they met others, politicians, artists, philosophers too. Here it was possible to get the newest infos about politics, events of the day, sports, theater and music. The till nowadays famous Greece philosopher **SOKRATES** used this **agora** for meeting people, especialy the young, to talk with them about the meaning of life, the importance of state, communications between persons. Here he developed his idea of a social philosophy till to his explicit and enormous meaning of his question: "**toti ti ?**" WHAT IS THE MEANING OF SOMETHING, NOW, WHY, and his background, feed back ? In honor to him and to bring back in our days today his kind of questions we gave 46 years ago our cultural event in the center of a town the name **AGORA**.



das umseitige titelfoto zeigt frau **HELGA FISCHER**, welche am **10.3.1936** in Berlin geboren und dieses jahr, am **25.9.2021** in Wien verstorben ist. Ihre liebe tchter **Margot** hatte sich damals **1980** sehr um ihre Mama bemüht, da diese infolge eines todesfalles in der familie seelisch schwer beeinträchtigt gewesen ist und hatte mich, **peter contra** darum ersucht, ihrer Mutter zu helfen, wozu ich mich nach einigem zögern auch entschlossen hatte. das hat naturgemäß auch **Helga Fischer** zur und in die **AGORA** gebracht.

ärgert dich ein werkzeug viel,
nimms >>

geh hin zu >>

Pospischil



POSPISCHIL TOOLS GmbH

Lützowgasse 12-14

A-1140 Wien

Phone +43 (0)1-911-63-00 DW 22

Fax +43 (0)1-911-63-00 DW 29

E-Mail office@pospischil.at

da-ka
Hausbetreuung - Gebäudereinigung

Mag.(FH)
Sebastian Wilken
Geschäftsführer

da-ka hausbetreuung GmbH
Polgarstraße 30
1220 Wien
T: +43(0)1
280889413

W: www.da-ka.at

Zertifiziert nach
ISO 9001 I ISO 14001
I OHSAS 18001 I SA
8000

FN: 316855p
Handelsgericht Wien
UID ATU 644 55 119

AGORA

QUESTIONS and DETERMINACY

Pertaining to the AGORA, asking solely about the opus is unrewarding.

Important and expressive as an opus may be, it invariably represents the person who created it.

It is a comprimate of the creative person's state of mind.

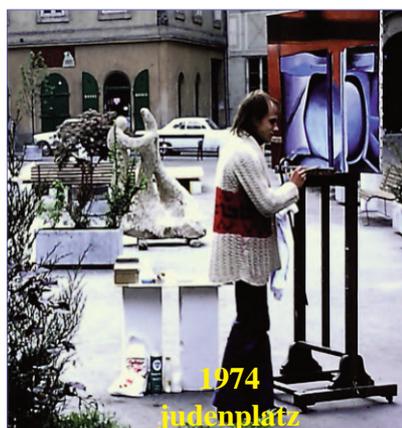
Therefore, asking about the person is of much greater significance in this context:

The question about you - about me - about us.

It - this question - is the basis of all communication.

*peter contra
bangkok, 1. february*

English by Mag. Margot Fischer
Vienna / Austria / €u



Seit der 1. veranstaltung dieser art auf dem wien-er judenplatz sind bis heute 48 jahre vergangen. Ich habe ab 1978 zehn jahre das amt des präsidenten innegehabt, bis ich in die österreichische bundesregierung unter bundeskanzler dr. franz vranitzky als bundesministerin für unterricht & kunst eingetreten bin.



prof. helmut zilk, der 2008 verstorbene altbürgermeister, hatte gewiß recht gehabt die AGORA hier, an ihrem jetzigen standort, am linken donaukanalufer, bei der schwedenbrücke, in wiens city, 1988, anzusiedeln - und es war mir ein bedürfnis dabei mithelfen zu können.

hier, an diesem ort, konnte der bekannte wien-er künstler, autor und sozialphilosoph peter contra fortsetzen und zeigen, was er darunter versteht, kreativität, kunst und kommunikation zum zweck vielfältigem, gegenseitigem, tolerantem verstehen aller menschen und kulturen, erfahrungserweiternd, wissensbringend einzusetzen.

die vielen internationalen bilder und skulpturen vor ort, aber auch heimischer künstler, legen ein beredtes zeugnis dafür ab, was er in dieser langen zeit in der wien-er innenstadt realisieren hat können.

ähnliches hat er auch schon zusammen mit seinen internationalen freunden im ausland bewiesen, als 1994 und 95 die AGORA in der tschechischen republik (ceske budejovice) zu gast gewesen ist. einmal war eine solche AGORA-ähnliche veranstaltung im jahr 2002 in thailands hauptstadt bangkok ebenfalls zu zu sehen.

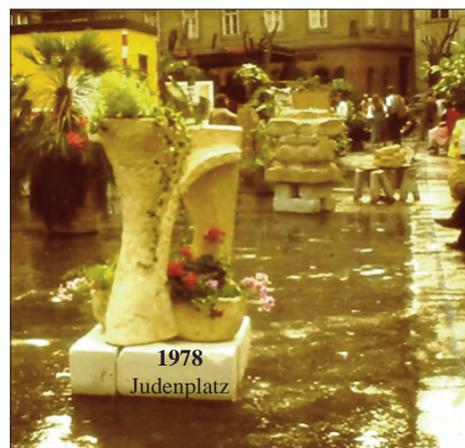
Und seit 1988 gab es diese art von kulturtreffen, immer noch jeden sommer am szigest-festival in budapest (ungarn) 25 jahre lang. Aber leider ist dies jetzt im moment nicht mehr möglich.

Dies alles wäre ohne die unterstützung durch die Stadt Wien nicht realisierbar gewesen, da bürgermeister wie leopold gratz, helmut zilk, michael häupl und der jetzt amtierende wien-er stadtschef michael ludwig sich stets fördernd für AGORA eingesetzt haben.

Ich wünsche peter contra weiterhin viel kraft, die AGORA an diesem standort mitten in wien weiter zu führen, zum wohl aller menschen und der vielen kulturen, welche in unserer geliebten und schönen stadt inzwischen leben...

wien, im november 2021

Hilde Havelich



Helga Fischer

10.3.1936 bis 25.9.2021

Als wir 1980 auf grund der fürsorglichen unterstützung durch die ÖVP, die war damals schon so rückschrittlich wie heute, den Judenplatz verlassen hatten müssen, und mittels einer von mir ersonnenen besonderen praxis es schafften, in wiens city, ÖVP hoheitsgebiet, trotzdem verbleiben zu können, ist in diesem jahr am neuem platz im wiener burggarten, hinter der österreichischen NATIONALBIBLIOTHEK geschehen, daß Helga Fischer zu uns gestoßen ist und nach ersten schritten da, von alledem was hier vorgeht, inspiriert, zu einer ihr eigenen zündenden idee gekommen - und hatte mit dieser ihrer eigenen überzeugung und kraft dieser neuen kulturveranstaltung im herzen wiens etwas hinzugefügt, was



in der tat, wie es sich bald zeigen sollte, echt voll gefehlt hatte.

Platon, der berühmte griechische Philosoph, schüler des SOKRATES, hat viel und oft in seinen schriften über seinen lehrer berichtet, daß der geist der philosophie, der dialog, die dieskussion da am besten funktioniert hatten, wenn das denkseminar durch ein gastmahl ergänzung gefunden hatte.

Genau das hatte Helga getan: Sie, kam mit großen prall gefüllten plastiktaschen, darin brot und selbst angefertigten aufstrichen, zum ort der **AGORA**; in einem weiterem gebinde schleppte sie wein und bier mit sich – und forderte die hier werkenden und deren freunde auf, unter vom wiener stadtgartenamt aufgestellten schattenspendenden Pflanzen platz zu nehmen und sich an den dargebotenen köstlichkeiten zu delectieren. Das wurde mit großer begeisterung angenommen und wurde schnell zu einem bedeutenden wichtigen ereignisteil der **AGORA**. Etwas, was seit damals bis heute ein fixer bestandteil dieser kultuirveranstaltung geblieben ist.

Klar, bald war ihr diese schlepperei zu viel und sie lud die ganze runde zu sich in ihre wohnung in wien 19, billrothstraße ein, wo sich dadurch vieles und alles an diesem alten jogltisch in ihrer wohnküche diskussionsmäßig zur **AGORA** abgespielt hatte.

Aber dadurch entwickelte sich ihrerseits vieles noch weiter. Aus der zeit der romantik wissen wir, daß es um goethe und schiller, dies waren die herausragenden namen dieser zeit, eine künstlergruppe gegeben hatte, welche sich um Frau von Stein, einer begüterten person aus dem hochadel, geschart hatte, - frau von stein hatte viele künstler sozial unterstützt, da und dort geholfen, wo diese nicht mehr weiter wußten, - diese frau von stein, war in Helga Fischer wiedergeboren und sie hatte dieses anliegen, dieses empfinden für diesen teil der kreativ sozialen gesellschaft, in sich auch entdeckt und nach kräften zu helfen versucht, was sich darin äußerte, daß sie welche auf interessante urlaubsreisen eingeladen, oder werke von ihnen angekauft hatte.

So ist eine interessanante sammlung zustande gekommen, die über die kunstgeschehnisse abseits des großem „rummels“ den einige zu inszenieren vermocht hatten, zwischen 1980 und 2020 zu erzählen vemag.

Ihr tod war auf grund ihrer leiden in der letzten zeit absehbar, aber dann kam er doch plötzlich, und hat jene, welche sie bis zuletzt begleitet hatten, in tiefe trauer und schmerz versetzt, wie mich, da uns beide 40 jahre lang eine herzliche, tiefe und innige freundschaft verbunden hatte.

surgit ventus, temptemus vivere...

peter contra, wien im november 2021





Dora Schimanko war die Urenkelin des Kaufmanns und kaiserlichen Ratsherren Max Schiff und die Nichte von **Karl Popper**. Ihr Urgroßvater organisierte gemeinsam mit seiner Frau **Caroline Schiff** Auspeisungen für die Armen, war Mitbegründer des Kreditorenvereins und in der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien aktiv.

Ihr Großvater, der Statistiker **Walter Schiff**, engagierte sich im Verein Wiener Settlement, war Mitbegründer des ersten öffentlichen Realgymnasiums für Mädchen und initiierte den Warenkorb, der heute noch - als Verbraucherpreisindex - die Grundlage für Lohnrunden und Versicherungsanpassungen bildet.

Die kleine **Dora** war ein selbstbewusstes Mädchen. Als sie bei einer Begrüßung am Lockenkopf gestreichelt wurde, wehrte sie sich: "**Ich bin ein Mensch und kein Schoßhund, den man ungefragt streichelt.**" Ihr Großvater rügte sie darob nicht, sondern bemerkte: "Das ist noch gut ausgegangen, ein Hunderl hätte vielleicht zugebissen!"

Die glückliche Kinderwelt der 6-jährigen zerbrach jäh im Jahre 1938, als die ganze Familie vor den Nazis nach England flüchten musste. Mit einem Kindertransport kam Schimanko als Sechsjährige zu ihrem Großvater nach London und konnte erst 1946 nach Wien zurückkehren. "Als Heimkehrer hatten wir nichts. Die enteignete Wohnung bekamen wir nicht zurück. Wir waren obdachlos. **Hilfe Null.**"

Freunde halfen, Dora wurde Gärtnerin. Sie engagierte sich zuerst in der Freien Österreichischen Jugend, der damals Kommunisten, Sozialisten und Katholische angehörten, und später, wie die meisten ihrer näheren Verwandten, in der KPÖ.

2006 veröffentlichte die Theodor Kramer Gesellschaft ihr Buch **Warum so und nicht anders**, welches ihre Großfamilie - die Schiffs - beschrieb. Eine Reihe von Mitgliedern dieser jüdischen Mittelschichtsfamilie spielte eine wichtige Rolle im Wien der Jahrhundertwende und in der Ersten Republik. Die Nationalsozialisten ermordeten einige Familienmitglieder und vertrieben die anderen.

Im Jahr 2014 verglich sie den Polizeieinsatz betreffend die Demonstration gegen den Akademikerball mit den Protesten gegen das Schattendorfer Urteil im Jahr 1927, welche aufgrund massiven Einschreitens der Polizei zum Brand des Wiener Justizpalastes führte. Sie kritisierte massiv die politisch Verantwortlichen.

Als Zeitzeugin und Aktivistin, Schimanko war viele Jahre in diesem Ihrem Anliegen in Schulen, öffentlichen Veranstaltungen und Medien aktiv. Sie engagiert sich - gemeinsam mit Konstantin Wecker und anderen - für das Projekt Rassismusfreie Zone[2] in der Leopoldstadt und sprach sich deutlich gegen die Veranstaltung des Akademikerballs in der Wiener Hofburg aus.

Dora Schimanko setzte sich auch gegen die Verbauung des öffentlichen Augartenspitzes durch einen privaten Verein ein: Konzerthalle der Wr. Sängerknaben.

Sie sprach bei zwei Kundgebungen der Plattform Jetzt Zeichen setzen! auf dem Wiener Heldenplatz: 2012 am Holocaust-Gedenktag, 2015 auf der Protestkundgebung gegen den Akademikerball.

Dora Schimanko lebte im 2. Wiener Gemeindebezirk Leopoldstadt. **Sie verstarb am 24. Oktober 2020 in Wien** - und wieder hat unsere Stadt eine so große Persönlichkeit verloren. Oft ist sie als Vortragende im Beiprogramm auf der **AGORA** gewesen und es schmerzt sehr Sie nicht mehr unter uns zu wissen.

Wien, 15. 11. 2020
peter contra

Text aus Wikipedia entnommen + frei bearbeitet. Anm.:PC



1976
Judenplatz



2006
AGORA Donaukanal



1974 Judenplatz



1975
Judenplatz



1974
Judenplatz

wien, 1921 bis 1981

was es ist

Es ist Unsinn
sagt die Vernunft
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Es ist Unglück
sagt die Berechnung
Es ist nichts als Schmerz
sagt die Angst
Es ist aussichtslos
sagt die Einsicht
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Es ist lächerlich
sagt der Stolz
Es ist leichtsinnig
sagt die Vorsicht
Es ist unmöglich
sagt die Erfahrung

Es ist was es ist
sagt die Liebe . . .

zu genau wird es zur zeit
erkennbar, wohin es uns
geführt hat, **KURZ** ver-
trauen zu schenken. es
ist auch möglich eine
gesellschaft so zusam-
menzustreichen, sodaß
am ende von **sozial** fast
nichts mehr übrig bleibt.

es sind auch davor schon
fehler in der bildungspo-
litik gemacht worden,
das soziale mitgefühl,
mitleiden und mitverstehen
ist jetzt aber **kurz &
bündig** schwer unter die
räder gekommen.

gewalt und hass wurde in
unsere gesellschaft hin-
eingetragen. man kann also sehen,
wohin es führt wenn die
kreativität von kommunikation
und kunst aus dem bildungs-
prozeß kleingeistig gekürzt wird,
- und dazu jetzt auch noch
die Corona Pandemie.



toleranz und demokratie werden
extrem schwer beschädigt
und an stelle dessen **WIRD**
erneut hass, spott, hohn und
häme, krieg und zerstörung
getreten ->> Siehe Schwedenplatz.

deshalb ist's **enorm** wichtig
diese werte den jüngsten wieder
zu vermitteln:

**einmal faschismus ist
genug !!**

**WEHRET
DEN ANFÄNGEN !**



*This year he fell not sick, but the whole world with Corona
pandemy, - perhaps he comes next year, 2022, to Vienna
again: Dee Sweet Drug., from Bkk, Thailand, to restore
his paintings.*



HELMUT
SEETHALER

Wer? denkt hier

laut ??

vorbereitet werden auf
den nächsten **alltag**
durch flüchten vor dem
HEUTIGEN -
gewährenlassen **DERER**
die uns gefügig machen
für lebenslangen **ALLTAG**

A U S T R I A

jenny bell, marianne baumgartinger, michael bliem, peter contra, dieter eisl,
martin eder, hahnrei w. kaefer, oriana langebner, heinz marrant,
rene merighi, manuel moriabz, nejem, gerhard ruiss, anna schmitzberger,
christian schreibmüller, christian & hans werner sokop,
harrald swamp, renata steiger,
jutta winkler, christian zuckerstätter, heidi zwerger

bands

*Jenny Bell and Friends - Wien,
Julia von Boem, jazz trio - Wien
Michael Fischer & Jörg Zemmler
Maggie & Gabriel & light the unknown
Mariannes Soundgarden - OÖ
Mira Lane (feat. Nadine Beiler)
Damion Lee Hawkins - Bayern*

*Even if - Wien
La Tribu Latidos - Columbien
Robert Pawlick & Michaela Rabitsch - Wien
Ramasuri - Wien
Werner Tritta - Wien
traditional jazzband - Wien,
Vlado Vizar's Jazzquartett
Bratislava*

authors

*michael bliem - wien
peter contra - wien,
hahnrei w. kaefer - wien,
gerhard ruiss - wien,
christian salvet - wien
christian schreibmüller - wien,
hans werner sokop
chris & hans werner sokop - wien,
vesely velinov - sofia, bulgarien,*

platzverwaltung: ibrahim sumbultepe + jutta winkler und: christian zuckerstätter
gesamtleitung

P E T E R C O N T R A

KREATIV & KOMMUNIKATIONSWORKHOP vom 18. bis 30.8.2021

mit studenten und interessierten aus: europa, asien
und übersee; jedoch diesmal nicht, das CORONA
virus hat es nicht zugelassen, vielleicht wieder 2022



mehr wien zum leben.
wienholding

Ein Unternehmen der Stadt Wien



BUDAPEST inside obuda sziget festival

7. bis 15.8.2021

just in time not possible, coz CORONA virus is everywhere, so many people now very sad and a lot of them died.

34 jahre an der donau in der city von WIEN.

wir sind just zu einem zeitpunkt an den donaukanal, vom burggarten kommend, übersiedelt, als hier in mitteleuropa weltgeschichte geschrieben worden ist, - und, wie das bei uns immer irgendwo so ist, war österreich daran wesentlich mitbeteiligt.

freilich sind wir als bürger unseres landes immer nur zusehende dessen was sich ereignet, denn für uns, im sinne unserer verfassung, handelt unsere durch das volk gewählte regierung.

genau genommen erhält eine im lande bestehende politische bewegung durch die wahlen eine mehrheit - und diese dann formt die neue, bzw bestehende regierung.

aber als land im herzen europas liegend, ist freilich österreich immer in irgend einer form in das geschehen eingebunden und die regierung trifft dann, in diesem fall, vertreten durch den außenminister (richtige oder auch falsche entscheidungen.

nur, ob richtig oder falsch, stellt sich immer erst jahre später heraus, weil es ja im moment nicht vorhersehbar ist, was eine entscheidung bewirken kann. geschichtskennntnis nützt dabei aber immer, weil man an hand solcher gewesener situationen, ähnlicher art und weise, abschätzen kann, was eine entscheidung zu bewirken vermag.

so geschehen, kurz nach dem zusammenbruch der sowjetunion 1989, als unser außenminister **DR. ALOIS MOCK** die öffnung der österreichischen grenze im osten verfügte, als viele menschen via ungarland aus der DDR flüchten wollten und westdeutschland in der regierungszeit von kanzler **DR. HELMUT KOHL**, diese alle bereit war, freundlich aufzunehmen. österreich gewährte damals die freie unbehinderte durchreise und unterstützte durch diese politische handlung den zusammenbruch der **DDR**, wie sich schnell und bald danach erweisen sollte.

denn **MICHAEL GORBATSCHOW** hatte in seiner eigenschaft als generalsekretär der sowjetunion 1985 in seinem riesenreich "glasnost" und "perestroika" (freiheit und öffnung) ausgerufen, was dazu führte, daß die bürger der DDR es satt hatten, sich von hoheneckers schergen dirigieren zu lassen und ihr eigenes schicksal selbst in die hand nahmen "wir sind das volk" und die wiedervereinigung deutschlands forderten. gorbatschow selbst entsprach diesem wunsch in übereinstimmung mit der deutschen bundesregierung und ermöglichte dieses, was damals wenige monate davor noch für undenkbar gehalten worden war.

die österreichische grenzöffnung in übereinstimmung mit ungarland, entpuppte sich späterhin als ein katalysator und beschleuniger all dieser ereignisse.

und wir, in wien nun seit 1988 am donaukanal, der "kleinen Donau" durch die initiativen des damaligen wr bürgermeisters **PROF. DR. HELMUTH ZILK** und der bildungsministerin **DR HILDE HAWLICEK**, vom burggarten hier her vesetzt, haben dieser entwicklung sofort entsprochen und damit begonnen, junge menschen aus diesen, ehemaligen zum sowjetischen einflußbereich gehörenden ländern, hier her zu uns nach wien auf die **AGORA** einzuladen, um neben allen

kreativen prozessen der kunst mit ihnen über demokratie, freiheit, selbsterkenntnis, des **du** und des **ich**, in der ausbildung eines **WIR** in der gesellschaftlichen entwicklung für jeden einzelnen bedeutet.

AGORA war und ist immer schon ein platz gewesen, wo künstlerische kreativität als schlüssel zum selbst erkannt worden ist - und hiermit jedem, der bereit war, in so einen prozeß des gemeinsamen miteinander einzutreten, ein treffliches werkzeug in die hand zu geben, sich selbst und andere, auch aus anderen kulturen und weltbetrachtungsweisen, besser zu verstehen, um dadurch in die lage geraten zu können, weltweit toleranz und freundschaft in einem auch überregionalem **WIR** zu ermöglichen.

freilich werden auch wir hier in wien nun auf eine harte probe gestellt, da es personen neuerdings gibt, die gerade diese unsere freiheitsrechte dazu zu benützen trachten, uns auszuspionieren, um mit perfiden mitteln unser vertrauen zu zerstören, und damit letztlich den boden für eine von ihnen bei uns importierte faschistoide gesellschaft zu bereiten, wo der einzelne nicht mehr selbstbestimmt leben kann und darf, sondern auf einen "**obermufti**" hören muß, der ihm gebietet, **KURZ & BÜNDIG**, wie er zu leben, zu denken und zu handeln hat. Bei den türkisen gibts auch so einen.

das aber haben wir schon gehabt, im 1000-jährigem reich welches zum glück nur ca 10 jahre gedauert hat und in den bösen zeiten der inquisition im mittelalter, bzw auch in zeiten absolutistischen herrschens in mitteleuropa.

das aber werden wir ganz gewiß nicht tollerieren, auch dann nicht, wenn wir vorübergehend unsere schwer erkämpften rechte des einzelmenschen (mensenrechte), einschränken, außer kraft setzen müßten, um jene gruppierungen und personen aus unserer gesellschaftlichen mitte entfernen müssen, um uns und unser lebensverständnis zu schützen und bewahren zu können.

minderheitenrechte, ja - aber nicht eine minderheit, die sich trickreich zur mehrheit entwickelt, um dann unsere demokratischen freiheiten gegen uns zu verwenden, unsere lebenskultur auszulöschen und durch ihre lebensfeindliche, im sinne unseres selbstverständnisses zu ersetzen. mittel europäisches rechtsdenken gegen SCHARIA eintauschen möchten.

das geht nicht. solche gefährlichen viren und bakterien, krebsgeschwüre, müßen sofort und radikal aus dem körper unserer gesellschaft entfernt werden. Stille IS-terroristen u.a.m.

leider müßen wir in den letzten jahren erfahren, daß ein sehr junger bundeskanzler dies alles um seiner interessen willen, KURZ vergessen hatte und die **FPÖ**, ausgewiesene neo nazi, salonfähig machte und in seine regierung holte - und jetzt denkt er selber so !!

ja und jetzt ist er durch sich selber aus ALLEM rausgeflogen was für eine gute entwicklung für uns - ja und freilich auch: **WEHRET DEN ANFÄNGEN ! nib in the bud !!!**



wien
im november 2021

alle logos und inserte in diesem ENDREPORT sind entgeltliche einschaltungen

Agora im Pandemir-sinn

day night

von
christian zuckerstätter



fotos: renata steiger, leila winkler, christian zuckerstätter

Alles andere als leicht für einen Kulturbetrieb, in Zeiten wie diesen den Kopf oben zu behalten. Den Überblick zu bewahren, wer man ist, wofür man da ist und was man überhaupt tun will. Ja und schlussendlich, alles dranzusetzen, es auch wirklich zu tun! Und genau darin lag heuer unter den oftmals wechselnden Rahmenbedingungen die Schwierigkeit. Um das zu veranschaulichen, hier ein kurzer Abriss des Wahnsinns dieses Sommers. Noch vor Beginn der Saison ließ ich dem Gedankenspiel freien Lauf: Maskenpflicht am Donaukanal? ... nein, nie im Leben, das kann's nicht geben ... und wenn, dann mach ich nicht mit – den ganzen Tag mit Maske Bildhauern – unmöglich ...

Die Wirklichkeit holte meine Phantasie ein, schneller als ich es für möglich gehalten hab. Gleich zu Beginn der Saison war ein Höhepunkt der Pandemie und der Donaukanal wurde zum Schwerpunktgebiet der Maskentragpflicht erklärt. Ich sagte mir einfach: das kann nicht für Künstler gelten. Doch gleich an meinem ersten Werktag hielt eine Polizeistreife neben mir, eine Polizistin schaute beim Fenster raus und deutete mir: Maske rauf. Ich ging zu ihr hin und sagte ihr

eben das – „das geht nicht“. Sie schaute mich mit großen Augen an und sagte eindringlich: „biiiiitte, setznsas auf!“. Damit ließ sie mir als ehemals braven Buben, Elmayer-Schüler, usw. keine andere Wahl – ich ging Maske holen. Daraufhin schaute ich mich um und sah erstaunt, dass allllle Menschen rundum Masken trugen, unglaublich. Drei Minuten drauf war von Masken ebenso wie von der Polizei keine Spur mehr zu sehen. Ein kindisches Spiel – alle spielten mit – also was soll's??

Crazy, crazy, crazy, ...

Gleich am nächsten Tag zeigte mir die Polizei ihr anderes, hinlänglich bekanntes Gesicht – ein Kleinbus der Polizei fuhr die Fußgeherpromenade entlang und ein Polizist brüllte übers Megaphon: „masken auf oder sofort Donaukanal verlassen!!“. Ich saß gerade mit Uli, einer guten Freundin, die auf Besuch war, auf einem Baumstamm – einer Skulptur, die Harry, unser Holzbildhauer, grad in Angriff genommen hatte. Wir sahen einander an und verständigten uns wortlos – Masken rauf und Pappn halten bis die Polizei außer Sichtweite ist. Extrem, extrem ... aber man gewöhnt sich schließlich an alles ... ja, so is!

Diese „crazy time“ hielt zum Glück nicht lange an, die Maskerade wurde bald wieder aufgehoben und das gewohnte, friedliche und entspannte Donaukanal-Leben hielt wieder Einzug. Aber irgendwie steckte dieser Irrsinn uns und allen anderen, die den Donaukanal bevölkern, die ganze Saison über in den Knochen. Alles war

unbeschreibbar anders, gehemmt, nicht locker – sehr sehr schade! Aaaaber: große ausnahme und großer lichtblick waren, wie schon im vorjahr, die veranstaltungen. Die umstände machten konzerte, lesungen und tanzveranstaltungen umso mehr zu großen, unvergesslichen ereignissen.

Bildende kunst auf sparflamme

Viel hatten wir uns für die neue saison vorgenommen, wir wollten neue künstlerkreise ansprechen. Wollten alles, was uns einfällt unternehmen, um die Agora bei unserer zielgruppe bekannter zu machen. Aber schon sehr sehr bald war uns klar: unsere großen pläne – bitte warten. Warten auf die wiedereinkehr der gewohnten, liebgewonnenen umstände – ruhe und friedliches (unmaskiertes) miteinander am Donaukanal, um das überstrapazierte wort *normalität* zu vermeiden.

Letztendlich war heuer keine rede davon, dass neue künstler zu uns stoßen. Selbst vom „stammteam“ der letzten jahre waren heuer nicht viele vertreten. Wie schon seit vielen jahren war Ibrahim so gut wie jeden tag am platz und setzte sein werk – das großartige, vielschichtige mosaik am vermeintlichen ofen – fort. Das motiv, das Ibrahim schon in den letzten beiden jahren zum thema seines werkes gemacht hat, die blätter der Platanen, blieben auch heuer der leitfaden. Das Blatt an sich ist ein faszinierendes, unerschöpfliches motiv, dem er sich nun schon seit jahren hingebungsvoll widmet. Immer wieder eine freude, ihm dabei zuzusehen.

Die anderen künstlerinnen und künstler waren lediglich tageweise an ihrem werkplatz. Neben Ibrahim war eindeutig Renata am häufigsten zugegen. Ihr fällt mittlerweile eine große rolle im Agora-künstler:innen-team zu. Sie strahlt offenheit und gesprächsbereitschaft förmlich aus und lädt so am laufenden band vorbeigehende zum verweilen und plaudern ein.

Es vergeht kaum mal eine stunde, in der Renata nicht von ein paar leuten, wenn nicht gar einer ganzen traube von zuschauern umgeben ist. Renata fühlt sich sichtlich wohl dabei, ebenso wie die menschen, die das gespräch mit ihr suchen. Das hält Renata aber keineswegs davon ab, mit ihrem werk fortzufahren – sie werkt unermüdet, während sie sich mit interessierten unterhält – eine großartige symbiose.



Renata kann mittlerweile auf ein sehr vielfältiges und abwechslungsreiches werk zurückblicken. Die darstellung tierischer und menschlicher figuren zieht sie an. Immer jedoch sehr weich, sehr rund und stark stilisiert. Von der charakteristik her erinnern mich ihre werke stark an afrikanische kunst. In letzter zeit arbeitet sie aber vorwiegend ungegenständlich. Das zur geltung bringen des steines an sich spielt für Renata eine große rolle. Sie macht das, indem sie teile des steines „formt“ und extrem fein schleift. Andere teile hingegen bleiben gänzlich unbearbeitet. Auch bei den materialien kennt sie keine grenzen – von harten steinen, wie serpentin oder marmor bis hin zu weichem kalkstein oder speckstein. Auch ytong hat sie schon in angriff genommen.

Von den anderen künstlerinnen und künstlern, die die Agora in den letzten jahren belebt hatten, war heuer wenig bis gar nichts zu sehen. Harry kam gelegentlich, um sein werk an der monumentalen baustamm-skulptur fortzusetzen, ich setzte die arbeit an dem großen zweiköpfigen vogel, die ich im vorjahr begonnen hatte, fort. Allerdings ohne erwähnenswert weiter zu kommen.

Mein werk beschränkte sich auf renovierungsarbeiten am massiven corpus. Im bewusstsein, dass jederzeit kurzfristig unterbrechungen verkündet werden können, war es mir unmöglich, *in the mood* für künstlerisches schaffen zu kommen. Genauso wie mir erging es den allermeisten Agoranerinnen und Agoranern. Das ergebnis, ebenso salopp, wie unbeschönigend formuliert: weitgehend tote hose auf der Agora.



In der detailaufnahme wird der reiz gut sichtbar, der sich durch die gegenüberstellung von fein geschliffenem stein und rohmaterial ergibt ...





Hingegen heuer überaus aktiv war der aus Zimbabwe stammende metall-künstler Tapiwa. Er hat schon in den vorjahren einige große und vielbeachtete skulpturen bei uns geschaffen. Seine spezielle arbeitsweise könnte unter den - nicht künstlerischen - überbegriff „upcycling“ fallen. Er holt von

altstoffsammelstellen altmetall-teile, die ihn ansprechen und fügt sie ihm zeitaufwändiger kleinarbeit mit schweißgerät und anderen spezialwerkzeugen zu attraktiven und durchwegs komplizierten skulpturen zusammen. Heuer werkte er unermüdlich an einer großen skulptur, die für eine ausstellung in Helsinki bestimmt war!! Auch diese ausstellung wurde allem anschein nach auf kommendes jahr verschoben.

Puncto malerei ereignete sich in diesem jahr fast nichts. FAST, denn gegen ende der saison machte sich Sumbul, der bruder Ibrahims, daran, ein neues bühnenbild zu schaffen. Das bühnenbild, das Jutta und ich vor rund zwei jahren im schüttbild-stil spontan angefertigt hatten, blieb lange zeit unberührt, bis es im vorjahr - durchaus nicht unattraktiv - übermalt, besser gesagt „bemalt“, wurde. Seither war es der üblichen krakelei ausgesetzt und die initiative Sumbuls kam gerade recht. Er ging es professionell an, machte sich daran, die oberfläche zu bereinigen, zu glätten und ging schnell ans werk. In nicht einmal einer woche hatte er ein höchst attraktives, „violdimensionales“ werk geschaffen, an dem ich mich nicht sattsehen kann. Jedes mal, wenn ich davor stehe, entdecke ich neue, überraschende details - danke Sumbul!! bild auf nächster seite ▶

Je mehr die künstlerischen aktivitäten in den hintergrund treten, umso mehr tritt wieder das „subversive“ tun zutage. Und das ist gut so. Denn wie an dieser stelle schon öfter erwähnt, ist die Agora kein platz der definitiv künstlern vorbehalten ist, sondern genau im gegenteil ein ort, an dem sich das künstlerische schaffen aller menschen, die das wollen, begegnet. Und sich gegenseitig befruchtet. Einige künstlerinnen der Agora haben mit der charakteristik ihrer aktuellen werke bewußt dazu eingeladen „hand anzulegen“ oder „ihre werke fortzusetzen“. Ein sehr interessanter ansatz, nicht planbar, aber eben aus diesem grund sehr sehr spannend.



... derzeitiger „bearbeitungsstand“ der werke von Anna, Anja, Jutta, Kornelis und Manuel ...





Sumbul am beginn der überarbeitung des alten bühnenbildes und untenstehend sein vollendetes werk ...



events - DAS highlight der saison

So fraglich es im vorfeld auch war, welche veranstaltungen unter welchen bedingungen stattfinden können, so klappte schlußendlich alles sehr sehr gut und sie waren ohne zweifel auch heuer wieder die herausragenden ereignisse des Agora-sommers. Egal ob konzerte, lesungen oder tanzveranstaltungen, sie alle erfreuten die künstler, die zuschauer und natürlich auch uns. Es hatten auch alllle eine riesengroße freude damit, endlich wieder vor publikum auftreten zu können und es gab so gut wie keine diskussionen. Eine band war die ausnahme, verweigerte kurz vor dem konzert den auftritt ohne fixgage und war auch nicht bereit, unserem tipp zu folgen, wo sie um eine gage ansuchen konnten. Schade für sie, denn sie werden von uns bestimmt keine einladung mehr erhalten.

Umso positiver war, dass wir Nadine Beiler ganz kurzfristig dafür gewinnen konnten, einzuspringen. Die ehemalige Starmania-gewinnerin hatte schon im vorjahr ein wunderbares konzert bei uns gegeben und sagte heuer ohne zögern zu. Und das, obwohl für sie nichts nach plan lief. Ihre band war bis zuletzt fraglich und sagte im letzten moment ab, sie hatte sich gerade ganz frisch neu instrumentiert, nahm das riesige neue keyboard mit, spielte etwa die hälfte der nummern am keyboard und die andere hälfte auf der ukulele – ganz alleine auf der bühne. Ja, und dank ihrer wunderbaren stimme und ihrer großartigen improvisationsgabe wurde es ein zauberhaft schöner, unvergesslicher abend.





Ein weiteres highlight war, heuer schon zum dritten mal, der Münchner hip-hop-er Damion Lee. Da seine band zu rockig und somit zu laut für die Agora ist, spielte er wie bisher auch, zu zweit mit seinem DJ. Immer wieder eine riesengroße freude, ihn zu sehen und zu hören. Ein weiteres mal half Damion aus, sprang ein, nachdem eine band ausgefallen war und trat alleine als DJ auf. Er legte großartige musik auf und spielte, obwohl er um dreißig jahre jünger ist als ich, großteils nummern, die ich zuletzt mit 18 in der disco gehört hab. Ich konnte nicht anders, als mich unter die vielen menschen, die begeistert tanzten, zu mischen.



Für mich ein ganz besonderer event war das konzert von *Mary Broadcast*. Ich hatte mir ihren auftritt zu meinem 60. geburtstag gewünscht und es war mir eine riesengroße freude, dass es auch zustande kam. Dafür war langfristige planung erforderlich, denn Mary lebt schon seit längerem bei ihrem freund in Leipzig und kommt nicht allzu oft nach Wien. Auch sie trat solo ohne band auf und meisterte die schwierigen umstände bravurös. Am selben abend war nämlich ein fußball-EM-spiel und rundum zogen zahllose public viewings unsere potentielle „laufkundschaft“ an. Mary spielte vor dünn besetztem „zuschauerraum“, ließ sich aber rein gar nichts anmerken. Sie zog ihren gig professionell durch, als ob sie in einem voll besetzten stadion wär. Für mich traumhaft schön!!



Weitere schöne konzerte bescherten uns die bands *nature swim* – schon im vorjahr als *Maggie & Gabriel* bei uns vertreten und heuer zum quartett angewachsen, die band *light the unknown*, *Ben Leven & band*, die band *Patiri Patau* im rahmenprogramm des Poetry Slam, die kolumbianisch/mexikanische band *La Tribu Latidos* und wie schon seit jahren DER publikumsmagnet *Mary Jane Soundgarden* aus Linz. Für jazzige klänge sorgten wieder *Michaela Rabitsch & Robert Pawlik* sowie *Julia von Bohem*. Ja und zuguterletzt unsere musikalischen „stammgäste“ *Jenny Bell & friends* und *Werner Tritta* ...



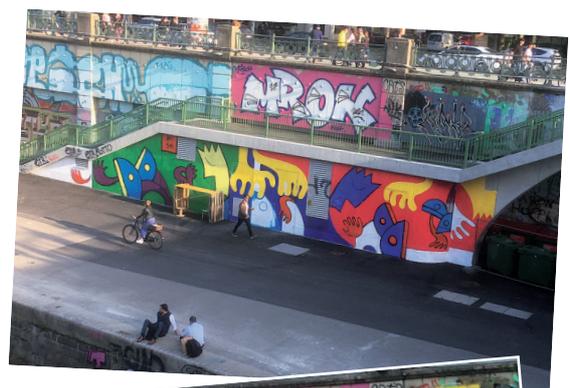
Ganz hoch im kurs standen auch heuer wieder, ja mehr als je zuvor, die Kizomba-tanzveranstaltungen. Jeden Montag abend luden Joshua, Karina und ihre truppe zum tanz und viiiiiiele folgten ihrem ruf. Noch vor einem jahr waren sie neu auf der Agora und mittlerweile können wir uns die Agora ohne sie gar nicht mehr vorstellen. Es ist soooo erfrischend und so belebend, die Kizomba-tanzgruppe bei uns auf der Agora zu haben und es läuft alles wie a glöckal.

Und das ist bemerkenswert, denn immerhin fünfzig bis hundert tanzpaare tanzen – aufgeteilt auf drei stationen – auf der fläche, die von fußgeher:innen und radfahrer:innen genutzt wird. Und noch nie hat sich jemand aufgeregt. Die leute bemühen sich, möglichst ohne zu stören, durchzukommen, schauen interessiert zu oder tanzen sogar mit. Tanzen ist etwas anmutendes, optisch reizvolles und VERBINDENDES.



neu = alt = neu

Am anderen Donaukanal-ufer vis a vis der Agora wurde heuer eine neue stiege errichtet. Damit sie nicht so auffällig neu aussieht, wurden maler beauftragt, sie zu schmücken. Doch innerhalb eines einzigen tages verpassten ihr „echte“ Donaukanal-sprayer ein neues, authentisches bild. Schön!!



48 years now later, we are still in the city of Vienna, but we have moved, two times. The first cultural event **1974**, at that time with another title: **SYMPOSION 74 JUDEN-PLATZ**, was the result of many discussions with artists, culture politics, students, people on the road. We had much to learn and **1976** first our new name **AGORA** appeared.

The typical character of that kind of a cultural event in the center of a town, on a place, much visited by many people, with high variations of creative dialogue, interactions by art and communication, became at least that, as the famous Austrian psychologist, **Prof. Dr. Erwin Ringel** has defined as **< open social therapy in the body of society nowadays >**

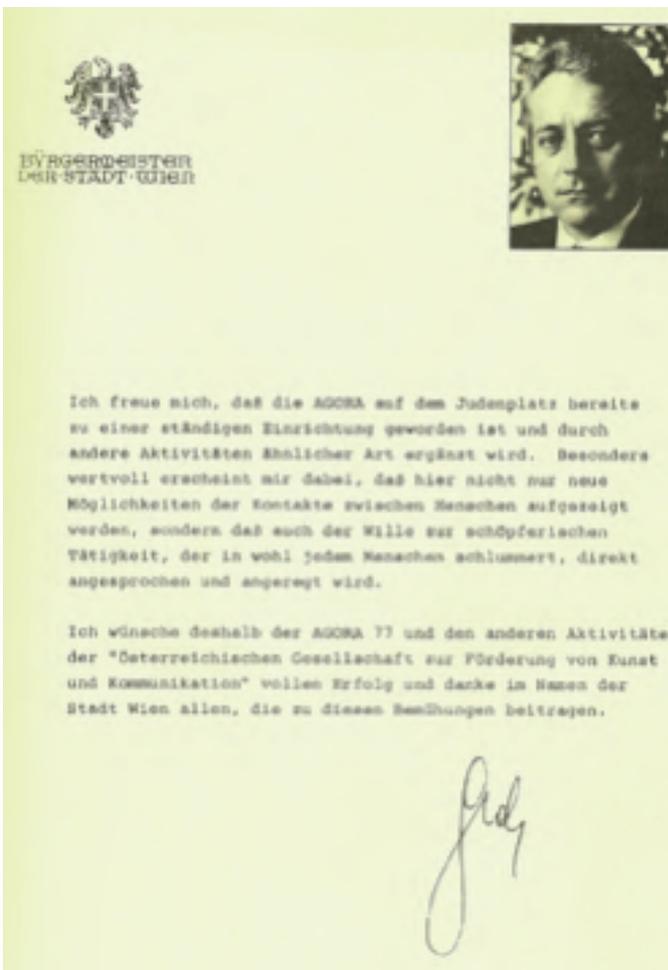
Prof. Dr. Erwin Ringel has held in our new place there in Burggarden, **1984** behind the National Library, a very interesting speech about "the Austrian mind" a book which wished to explain, how this brain works and which influences we should not deny. He, **Prof. Ringel** was a very famous man and upper boss of psychiatric clinic of medicine university in Vienna. Very often he had rented the big concert hall in the city, and used it for his reports about social and political facts in that time, and this big hall was overcrowded filled with people.

From **1978** till **1988** Mrs **Dr. Hilde Hawlicek**, was president of **AGORA**. In all the same time she was delegated by social democratic party to Austrian parliament, representative of culture affairs. So it happened in **1988** in the capital of Hungary, Budapest, an **AUSTRIAN CULTURE WEEK** with main program point inside **AGORA**. Later **AGORA** was a guest in Czech republic 2 times **1994 & 95** and in Thailand, Bangkok **2002** too, organized there by Vasan Sithikett.

My contacts to many Thai artists and universities here too, resulted at least in many cooperations between Austria and Thailand and a very big company inside Bangkok, **Singha Beer**, sponsored these special activities very often too.

And as we can see beyond, our development inside Vienna would not have happened there in the city of Vienna so long time often till nowadays if it would not be that help by boss of town government.

peter contra, in November 2021



Die **AGORA**, welche 1974 in der Wiener Innenstadt, Judenplatz, als noch LEOPOLD GRATZ mein Vorgänger als Bürgermeister gewesen, als **SYMPOSION '74** da ihren Anfang nahm, auf Initiative betreiben von Peter Contra, damals 34 Jahre alt (welchen ich sehr schätze und als immens wichtig für unser schönes Wien erachte) hatte sich zu diesem Zeitpunkt schon intensiv mit den Anliegen und Problemen der Menschen hier, besonders der Jugend, befaßt, was heute, im hier und jetzt, 45 Jahre später noch viel wichtiger geworden ist, da durch äußere Umstände Menschen in großer Not, den Weg zu uns gefunden haben. Und es dadurch freilich gravierende Unterschiede im kulturellen Hintergrund derselben zu uns gibt.

Bruno Kreisky hatte mal in den Jahren seiner Wirkungszeit als österreichischer Bundeskanzler darauf hingewiesen, als viele aus Osteuropa zu uns als "Gastarbeiter" kamen, daß dies nicht nur Arbeiter seien, sondern Menschen mit einem eigenen, sehr viel anderem Bildungsweg, Kultur, in ihrem Hintergrund und daß man dies beachten müsse.

Geht man aufmerksam langsam durch die Wirkungsstätte der **AGORA** heute, immer noch in der City von Wien, jetzt aber am Donaukanal bei der Schwedenbrücke am Leopoldsdorfer Ufer, kann man schnell erkennen, welche viele Menschen unterschiedlichster Kulturen und Charaktere dieser Peter Contra, umtriebiger immer noch, wie eh und je, hier in kreativer Arbeit und Diskussion zusammen zu bringen vermochte.

Ich wünsche ihm viel Gesundheit und noch ein laaanges Leben, denn es gibt, wie Frau Bundesministerin a. D. Dr. Hilde Hawlicek es einmal gesagt hatte: „nur einen Mister **AGORA** hier in Mitteleuropa der mit solch profundem Wissen und immer noch solcher Tatkraft so eine Menschen und Kulturen verbindende internationale Veranstaltung mitten in Wien machen kann.“

5 Jahre sind es noch bis zum 50. Geburtstag der **AGORA** und ich wünsche es mir sehr, daß wir dies alle zusammen noch gemeinsam feiern werden können.

Dr. Michael Ludwig
Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien
Republik Österreich
EUROPAISCHE UNION

Wien im November 2018





*in honor to Singha Beer, which much people in the meanwhile, here in middleurope like very much. we show, that our Agora mascot Jeany liked it too, cause she died
16. december 2019*